Bobby Henderson

Das Evangelium des Fliegenden Spaghettimonsters

LESEPROBE

MANHATTAN

Die Originalausgabe erschien 2006 unter dem Titel
»The Gospel of the Flying Spaghetti Monster«
bei Villard Books, an imprint of
The Random House Publishing Group,
a division of Random House, Inc., New York

Manhattan Bücher erscheinen im
Wilhelm Goldmann Verlag, München,
einem Unternehmen der Verlagsgruppe Random House GmbH

Copyright © der Originalausgabe
2006 by Bobby Henderson
Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2006
by Wilhelm Goldmann Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Die Nutzung des Labels Manhattan erfolgt mit freundlicher
Genehmigung des
Hans-im-Glück-Verlags, München
ISBN 978-3-442-54628-2
www.manhattan-verlag.de
Pressekontakt: susanne.gruenbeck@randomhouse.de

Alle Bilder © by Bobby Henderson

MANHATTAN

Inhalt

Ein Brief von Bobby Henderson 5
Auf dem Weg zur Neuen SuperScience 7
Was soll diese Geschichte mit der Evolution? 12
Entscheidende Momente der FSM-Historie 17
Bobby antwortet auf die Großen Fragen 23

Das Buch erscheint
im März 2007
Aus dem Amerikanischen
von Jörn Ingwersen
gebunden, ca. 208 Seiten
mit Illustrationen
ca. € 14,95 [D]
€ 15,40 [A] / sFr 26,90
ISBN 978-3-442-54628-2
Manhattan Verlag

Ein Brief

von Bobby Henderson

Lieber Freund,
willkommen in der wunderbaren Welt der Religion!

Jetzt ist die beste Zeit für Glaubensbekenntnisse – Politiker führen Kreuzzüge, Nationen führen Gotteskriege, und die wahre Wissenschaft[1] verkümmert. Umwälzungen dieser Art bergen ungeheure religiöse Möglichkeiten, wie wir sie seit der Reformation nicht mehr gesehen haben. Zumindest nicht, seit sich die Verfolgten Europas auf Schiffe flüchteten, um ein Demokratie-Revival zu bevölkern, das heute unter dem Namen »Vereinigte Staaten von Amerika« bekannt ist.

Vor diesem Hintergrund würden wir Ihnen gerne die »Kirche vom Fliegenden Spaghettimonster« (FSM) etwas näher bringen. Wir möchten Ihnen alles über unseren Himmel erzählen. Wir möchten sehen, wie Ihnen die Sachen stehen, die Es für uns ausgesucht hat: die Kluft der Piraten. Wir möchten, dass Sie den Freitag als den von Ihm erwählten Feiertag genießen. Vorher jedoch sollten Sie etwas mehr über uns erfahren.

Wofür stehen wir? *Alles, was gut ist.*

Was lehnen wir ab? *Alles, was nicht gut ist.*

Klingt doch okay, oder? Ganz so einfach ist es natürlich nicht, und aus diesem Grunde brauchen wir ein Buch. Hat nicht jede Religion ihr eigenes Buch? Wäre das hier ein Manifest, ein Pamphlet, ein Flugblatt, ein Artikel oder irgendein Verwirrter, der an der Straßenecke steht und predigt, würden Sie, verehrter Leser, den FSMismus[2] möglicherweise für einen miesen kleinen Kult unter vielen halten. Wir sind jedoch kein Kult. Momentan sind wir eher eine kleine, feine Qualitätsreligion, und dieses Buch kann es ohne weiteres mit allen anderen aufnehmen – zumindest was die gnadenlose Plausibilität angeht, wenn nicht sogar hinsichtlich literarischer Finessen und revanchistischer Enthauptungen und Entleibungen. Je mehr Sie über uns erfahren, desto eher werden Sie überzeugt sein: Das Fliegende Spaghettimonster ist der wahre Schöpfer, und FSMismus möglicherweise die beste Religion. Die. Es. Je. Gab.

Jetzt kommen Sie schon ... Probieren Sie es einen Monat! Bei Nichtgefallen nimmt Ihre alte Religion Sie höchstwahrscheinlich wieder auf.

RAmen.

BOBBY HENDERSON (Prophet)

[1] Auch bekannt als »Sprache der Gespaltenen Zunge«
[2] Auch bekannt als »Pastafarianismus«

Auf dem Weg zur Neuen SuperScience

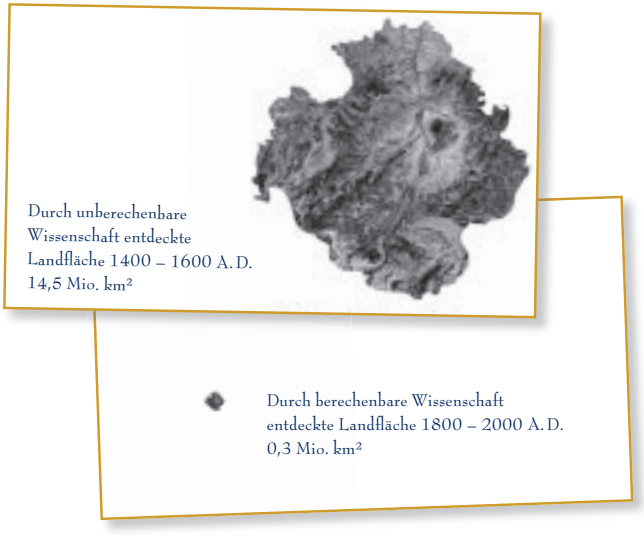
Spannende Zeiten stehen uns bevor, in denen die Forschung nicht mehr auf rein naturwissenschaftliche Erklärungen beschränkt bleibt. Wer kann schon sicher sein, dass nicht übernatürliche Kräfte am Werke sind (manche sprechen von »Magie«) und alles lenken, was um uns herum geschieht?

Unter dem Druck der Öffentlichkeit und staatlicher Organe wird unsere Wissenschaft empfänglich für Denkspiele aller Art – natürlich oder »übernatürlich«. Eine derart aufgeschlossene Wissenschaft gab es seit dem Mittelalter nicht mehr. Denn liegt es nicht in unserem Interesse, den Forschern so viele Instrumente wie möglich an die Hand zu geben? Niemand sagt, dass sie für sämtliche Phänomene übernatürliche Erklärungen finden müssen. Aber das Übernatürliche – das Unberechenbare – sollte als mögliche Erklärung doch zur Verfügung stehen, wenn nichts anderes mehr geht. Oder wenn es aus politischen Gründen opportun scheint. Und vergessen wir nicht: Das ist keine neue Idee! Was allein die Zeitspanne angeht, in der die unberechenbare Wissenschaft – die SuperScience, wenn man so will – angewandt wurde, so schlägt sie die konventionelle Wissenschaft um Längen. Es muss seinen Grund haben, dass es die unberechenbare Wissenschaft schon gab, lange bevor die Masche mit der empirischen Forschung überhaupt aufkam. Könnte es sein, dass die unberechenbare Wissenschaft produktiver ist als die berechenbare?

Man denke nur an die Entdeckung und Erschließung neuer Länder, ein wahrlich bedeutendes wissenschaftliches Unterfangen. Vergleichen wir eine Zeitspanne, in der die unberechenbare Wissenschaft die Norm war (nehmen wir die Jahre 1400-1600 A.D.[3]), mit einer Zeit, in der man die berechenbare Wissenschaft bevorzugte (beispielsweise die Jahre 1800-2000). Dabei zeigt sich eindeutig, wie hinderlich rein empirische Forschung sein kann.

[3] Al dente

ENTDECKTE LANDFLÄCHE



Hier zieht die berechenbare Wissenschaft bei allen technologischen Vorteilen den Kürzeren. Trotz Satellitenbildern und GPS-Navigation waren Wissenschaftler, denen die Empirie Fesseln anlegte, kaum in der Lage, auch nur lausige drei Prozent der Menge an Neuland zu entdecken, die ihre unberechenbaren Gegenspieler in einer entsprechenden Zeitspanne entdeckt hatten. Wissenschaftler und Entdecker in den Jahren 1400-1600 besaßen kaum Karten zur Navigation, nur Kompass, Jakobsstab oder Astrolabium – und außerdem keinerlei motorisierte Transportmittel. Trotz dieser Nachteile gelang es ihnen, mehr als 14 Millionen Quadratkilometer neuen, nutzbaren Landes zu entdecken. Fraglos hatte ihr Erfolg etwas mit der Bereitschaft zu tun, sich mit übernatürlichen Kräften zu befassen.

Werfen wir nun einen Blick auf die Medizin. Es mag aberwitzig klingen, wenn man behauptet, die Medizin des Mittelalters sei der heutigen überlegen. Doch betrachten wir diesen Punkt einmal näher. Die mittelalterliche Medizin war von religiösen Anschauungen beherrscht, und Krankheiten galten gemeinhin als Strafe für Sünden, sodass ihre Behandlung selten über Gebete hinausging. Übersehen wir jedoch nicht, dass die »antiquierten« Methoden so erfolgreich waren, dass sie mittlerweile nicht mehr gebraucht werden. Der Aderlass ist bei der heutigen, angeblich so überlegenen Ärzteschaft, als barbarisch verrufen. Aber wer weiß schon, ob diese Prozedur nicht besser geholfen hat als die moderne Medizin? Entsprechenden Texten aus dem Mittelalter zufolge[4] sind zahlreiche Gebrechen – vom Kopfschmerz bis zum Krebs – auf böse Geister zurückzuführen. Heutzutage wissen wir natürlich, dass es vielerlei Gründe für diese Leiden gibt, nicht allein böse Geister. Doch wird aus diesen Texten deutlich, dass sie ein entscheidender Faktor für Krankheiten waren. Dieser Faktor existiert heute nicht mehr, da der Aderlass so durchschlagenden Erfolg hatte, dass die Geister vollständig bezwungen sind. Ähnlich wirkungsvoll kann man heute Kinderlähmung mit hoch dosiertem Vitamin C heilen. Wer dieser Argumentation nicht folgen kann, muss sich fragen lassen: Wann hatten Sie zuletzt eine von Dämonen ausgelöste Fieberattacke?

In der Menschheitsgeschichte finden sich zahllose Beispiele für scheinbar unerklärliche Ereignisse. Hexen beispielsweise existierten in solch großer Menge und verursachten so beträchtlichen Schaden, dass man sie jagen und zu Zehntausenden verbrennen musste. Nun müsste man eigentlich annehmen, dass die Hexenpopulation seit dem Mittelalter

[4] Jeder Mensch mit mittelmäßigen Lateinkenntnissen kann sie lesen, und es besteht kein Grund, an ihrer Gültigkeit zu zweifeln.

erheblich zugenommen hat. Und doch stellen Hexen im 21. Jahrhundert ein wesentlich geringeres Problem dar als damals. Ich persönlich habe noch *nie* eine Hexe zu Gesicht bekommen und auch nie den Drang verspürt, eine zu verbrennen. Daraus können wir schließen, dass unsere Ahnen, die noch wussten, wie vernünftig irrationales Denken und Handeln sind, alle Hexen zusammengetrieben und uns die Welt quasi besenrein übergeben haben.

Was soll diese Geschichte mit der Evolution?

Heutzutage ist die Evolution in aller Munde. Es scheint, als würde sich die Wissenschaft dieses Themas nur allzu gern annehmen, geradeso als ginge es dabei um die Wiedergeburt der … nun … der Wissenschaft. Doch wohin hat sie uns geführt? Kann denn die Evolution mein Leben in irgendeiner Weise befriedigender gestalten? Stellt mir die Evolution das Essen auf den Tisch? Kann sie die Welt vor der globalen Erwärmung retten? Die Antwort ist ein entschiedenes Nein! Und warum ist das so? Weil die Evolution etwa so nützlich ist wie ein Fliegengitter in einem U-Boot. Sicher, Forscher vertreiben sich die Zeit damit, manches zu entwickeln oder zu beweisen, um die Evolution als glaubwürdige Idee darzustellen. Doch solange sie blanke Theorie ist, kann kein Mensch auf der Welt sie ernst nehmen. Ich habe also beschlossen, mich an ihrer Entlarvung zu beteiligen und der Welt zu zeigen, dass die ach so tollen Wissenschaftler auch nicht immer Recht haben.

Was ist die Evolution denn anderes als die allmähliche Veränderung der Arten als Folge des internen und externen Selektionsdrucks? Mein Großvater ist steinalt und hat das alles durchgemacht. Nach frühen Lithographien zu urteilen, war er in jungen Jahren ein ganz flotter Bursche. Doch jetzt, hundert Jahre später, nachdem er sein Leben lang schwer getrunken und unter Tage gearbeitet hat, ist er kahl und sieht absolut fertig aus. Könnte Evolution einfach nur »alt werden« bedeuten? Diese Frage habe ich einem befreundeten Wissenschaftler gestellt. Der erklärte mir allerdings, die Veränderung müsse über viele Generationen hinweg stattfinden. Man sollte meinen, dass die Evolutionisten einem so was vorher sagen müssten, aber ich lasse mich gern eines Besseren belehren. Dennoch klingt »Evolution« für mich immer noch nach »alt werden«. Und mir scheint, dass die Evolutionstheoretiker ihre aberwitzigen Ideen ursprünglich von diesem Grundgedanken abgeleitet haben.

Nachdem diese weit verbreitete Unklarheit beseitigt ist, kommen wir nun zu der angeblichen Selektionskraft der Evolution – namentlich der natürlichen Auslese. Aber was zum Teufel soll das eigentlich bedeuten? Gibt es so etwas wie eine natürliche Auslese überhaupt? Und wer trifft die Entscheidungen? Keine dieser Fragen konnte mir besagter Wissenschaftler beantworten. Ich sah mich daraufhin gezwungen, diesem ehemaligen Freund den Rücken zu kehren und meine eigenen Forschungen anzustellen. Hier folgt nun alles, was ich zu diesem Thema herausbekommen konnte.

Eine Nähere Betrachtung der natürlichen Auslese

Nach Aussage der Neo-Darwinisten sind die größten evolutionären Veränderungen der natürlichen Auslese zuzuschreiben. Das bedeutet, dass Individuen, die ihrer Umgebung genetisch besser angepasst sind als die Konkurrenz, mehr Nachkommen hinterlassen. Im Laufe der Zeit werden sich diese vorteilhafteren Eigenschaften vermehren und die genetische Zusammensetzung der gesamten Population verändern. Denn Individuen mit besserer »Eignung« reichen mehr von ihren Genen an die nächste Generation weiter. Wissenschaftler erklären einem, dass aus diesem Vorgang das Schnabeltier, der Pinguin und der Pudel hervorgegangen sind. Was uns zu der Schlussfolgerung führt, dass Wissenschaftler nur Blödsinn erzählen. Wenn mir jemand erklären kann, wie das Schnabeltier durch Anpassung zu einem »Entenschnabel« kommt, dann kann er mir sicher auch sagen, warum es *das einzige Säugetier auf dem Planeten* ist, das so ein Ding besitzt. Na? Hm? Haben es Schnabeltiere darauf abgesehen, sich unerkannt unter Enten zu mischen? Das soll doch wohl ein Witz sein. Wozu haben diese Viecher einen Schnabel?

Ich sollte wegen des Schnabeltiers nicht allzu sehr auf der Wissenschaft herumhacken, denn natürlich ist die Frage eine harte Nuss. Aber gewiss verdienen heute Hunderte von Wissenschaftlern ihren Lebensunterhalt mit der sinnlosen Suche nach einer evolutionären Bedeutung dieser albernen Kreatur. Ich möchte das Thema Schnabeltier abschließen, indem ich eine alternative Theorie in die Diskussion werfe: Das Fliegende Spaghettimonster hat das Schnabeltier erschaffen, weil Es – im Gegensatz zu Wissenschaftlern – einen ausgeprägten Sinn für Humor besitzt. Dieses Tier ist ein Wink des Himmels. Und bis mir jemand das Gegenteil beweist, bleibt das meine Theorie.

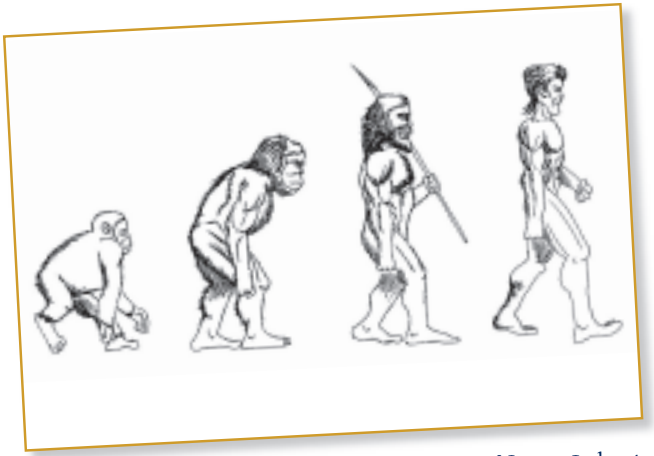
Und noch ein Beispiel: Wenn wir Bakterien betrachten, die eine Resistenz gegen Antibiotika entwickeln, dann sehen wir einen faszinierenden Zusammenhang zwischen »Selektion« und »Resistenz«. Aber was sehen wir eigentlich wirklich? Ich behaupte: Bakterien verändern nicht ihre genetische Zusammensetzung, sondern sie haben es sich einfach anders überlegt. Kurz gesagt, sie werden schlauer. Wenn ich zu Ihnen nach Hause komme, und Sie setzen mir zwei Tage nacheinander ein mieses Sandwich vor, esse ich am dritten Tag bei McDonald's. So einfach ist das. Lassen Sie sich von Wissenschaftlern nichts erzählen. Die sind nicht so schlau wie sie tun, ganz gleich wie sehr sie sich bemühen, so genannte niedere Lebensformen herabzuwürdigen.

Sollten Sie dieses Argument nicht schlüssig finden, bedenken Sie folgendes letzte Beispiel, bei dem es um Pflanzenarten geht. Betrachten wir den heimischen Kohl: Grünkohl, Rosenkohl, Blumenkohl und Broccoli. Sollen wir ernsthaft glauben, dass einer ursprünglichen Wildkohlpflanze auf natürlichem oder züchterischem Wege im Laufe von Jahrmillionen nichts Besseres zu entlocken war als diese Auslese? Die Antwort steht jedem Kind ins angewiderte Gesicht geschrieben. Und wieder ein Schuss vor den Bug der Evolution.

Vom Piraten zum Menschen

Jede Auseinandersetzung um die Evolution muss früher oder später zu uns selbst führen. Menschen gibt es, seit wir denken können. Und dennoch erklären einem die Evolutionisten, das sei gar nicht so. Sie wollen uns erzählen, Menschen und Schimpansen hätten vor fünf Millionen Jahren einen gemeinsamen Vorfahren gehabt. Und wir hätten uns von diesem gemeinsamen Vorfahren weiterentwickelt, um schließlich das Space-Shuttle zu entwickeln, während die Schimpansen nichts Brauchbareres zustande brachten als den »Stock«. Zur Stützung dieser These erklären uns die Wissenschaftler, unsere DNA stimme mit jener der Schimpansen zu 95 % überein.Dabei stimmt unsere DNA zu 99,9 % mit jener der Piraten überein [5]. Ich frage Sie: Wer ist als Vorfahre plausibler? Und sind die Piraten nicht das Auserwählte Volk des FSMs? Wozu vergeuden wir soviel Zeit damit, über etwas zu sprechen, was gar nicht passiert ist, während das FSM Seine Nudeligen Anhängsel direkt vor unserer Nase baumeln lässt?

[5] Ich finde es verdächtig, dass dieser Umstand in Biologiebüchern kaum Erwähnung findet.



Nie im Leben!

Eine erheblich plausiblere Theorie!

Entscheidende Momente der FSM-Historie

Es heißt, ein Bild sage mehr als tausend Worte, und nachdem wir nun ein Stück weit fortgeschritten und recht müde sind, fanden wir, es wäre hilfreich, einige prägende Momente des Pastafarianismus darzustellen – Photoshop sei Dank.

Diese frühe Höhlenmalerei deutet darauf hin, dass das FSM auf die australischen Ureinwohner eingewirkt hat, damit sie mehr Nudeln essen. Das sollte Ihm zunächst auch gelingen, doch dann musste Es mit ansehen, wie die Aborigines überall auf der Welt mittelmäßige Steakhäuser eröffneten.

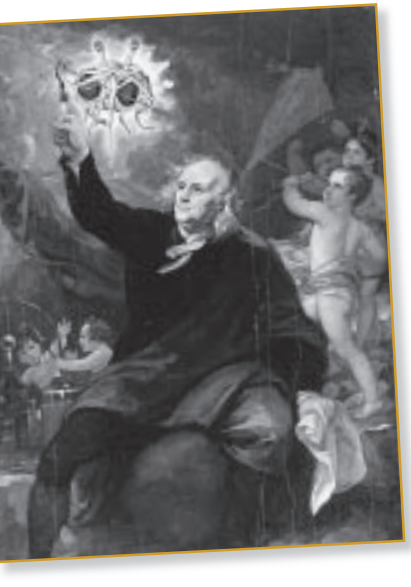
Die Chinesische Mauer, eines der wenigen von Menschenhand errichteten Bauwerke, die vom Himmel aus zu sehen sind, könnte zu Ehren des FSMs entstanden sein.

Die Pharaonen wünschten sich nach ihrem Tode Schutz vor dem FSM. Trotz ihres Reichtums warten sie darauf noch heute.

Ursprünglich als Riss fehlgedeutet, enthüllt diese teilweise erhaltene Giebelskulptur des FSMs, dass die westliche Zivilisation einer tiefen Verehrung des Pastafarianismus entspringt.

Irgendwie hat Michelangelo das hier am Papst vorbeigeschmuggelt. Seither wurde es zum meist heruntergeladenen Kunstwerk aller Zeiten.

Unter dem Druck Seiner überlegenen Weisheit beschlossen die Gründerväter der Vereinigten Staaten von Amerika eine klare Trennung von Kirche und Staat. Nicht einmal ihre Unabhängigkeitserklärung sollte Es unterzeichnen. Sein Abbild auf dem berühmten Porträt ließ man übermalen.



Als Benjamin Franklin die Elektrizität als »nudelige Kraft, die vom Himmel fällt« beschrieb, kam er damit der Wahrheit näher, als den Leuten damals bewusst war.

Einstein befragt heimlich das FSM, welches ihm bestätigt, dass Es tatsächlich nicht würfelt.

Sie haben doch wohl nicht gedacht, die NASA hätte uns ganz allein da rauf gebracht, oder?

Bobby antwortet auf die Großen Fragen

Aus welcher Nudelsorte besteht das Fliegende Spaghettimonster?

Zu dieser Frage gab es einige Diskussionen. Die westliche Kultur behauptet, Es bestehe aus Weizen, während man im Osten glaubt, Es sei aus Reis oder Buchweizen gemacht. Wir wissen nicht, was stimmt, und vielleicht soll es auch so sein.

Wie bringen Sie die eklatanten Ungereimtheiten und Widersprüche der FSM-Religion miteinander in Einklang?

Erstens wurden diese scheinbaren Fehler absichtlich von Ihm gestreut, um Seine Anhänger zu prüfen. Zweitens ist ein gewisses Maß an Ungereimtheit unumgänglich, wenn sich eine Religion ausbreiten will – siehe Christentum, Islam etc.

Wenn das FSM barmherzig ist, wieso passieren guten Menschen dann böse Dinge?

Vielleicht haben sie Es erzürnt, oder möglicherweise ist Es aus irgendeinem Grunde zu beschäftigt, um einzugreifen. Es handelt auf mannigfaltige Weise, die wir nicht immer begreifen können.

Erhört ES meine Gebete?

Ja, aber das bedeutet nicht, dass sie notwendigerweise auch erhört werden. Um die Chancen zu erhöhen, wird geraten, Piratenkluft oder wenigstens eine Augenklappe zu tragen.

Täuschen sich die anderen Religionen?

Nein, sie sind nur fehlgeleitet. Konvertiten anderer Religionen werden bei uns mit offenen Armen aufgenommen.

Was ist mit den Atheisten und Anhängern anderer Religionen – Heiden – fahren diese Leute zur Hölle?

Nein, aber möglicherweise bleiben ihnen die besten Bereiche im FSM-Himmel verwehrt. Am besten konvertiert man sofort. Sehen Sie es so: Wenn Sie zum Pastafarianismus übertreten und es sollte sich herausstellen, dass es das FSM nicht gibt, ist nichts verloren. Wenn Sie allerdings nicht konvertieren und es gibt das FSM dann doch, sind Sie ganz schön in den Hintern gekniffen.

Ihre »Religion« verletzt meinen (vermutlich christlichen) Glauben.
Das ist keine Frage.

Ihre »Religion« verletzt meinen Glauben. Was sollte ich tun, wenn ich mich verspottet fühle?
Unser alternativer Glaube verspottet Ihren Glauben nicht mehr oder weniger als Ihrer den unseren verspottet. FSM-Gläubige sind friedlich, aufgeschlossen, gebildet und lehnen jedes Dogma ab. Wir haben noch nie einen Krieg begonnen und auch niemanden wegen seines andersartigen Glaubens ermordet. Vergleichen Sie unsere Geschichte mir Ihrer.

Wo hält sich das FSM auf?
Wir sind nicht sicher, weil Es die meiste Zeit unsichtbar ist und Seine Anwesenheit kaum zu erkennen gibt. Gebete erreichen Es anscheinend erst lange, nachdem gebetet wurde. Dem entnehmen wir, dass es so etwas wie eine »Zeitdehnung« gibt. Außerdem bekommt es so viele Gebete, dass Es gar nicht die Zeit hat, sie sich alle ohne diese Zeitdehnung anzuhören. Aus diesem Grunde vermuten wir, dass Es viel Zeit damit verbringt, Schwarze Löcher zu umkreisen.

Hat das FSM Sinn für Humor?
Wir erkennen Seinen Sinn für Humor an der Art und Weise, wie Es mit anderen Religionen umgeht. Bedenken Sie, wie oft sich evangelikale Christen, die doch angeblich den Frieden predigen, kriegstreibenden Gruppierungen anschließen. Das ist ganz offenbar das Werk des FSMs, welches Gegensätze zusammenführt. Gäbe es keinen göttlichen Einfluss, wäre der Interessenskonflikt für beide Gruppen offensichtlich. Dass Sie ihn nicht sehen, riecht nach Seinem Nudeligem Treiben.

Die Acht »Am Liebsten Wäre Mirs«

Und es begab sich, dass Mosey der Pirat unbedingt ein eigenes Schiff besitzen wollte. So ging er hin und erklärte seine Leute allesamt zu Piraten. Und missachtete er dabei alle arbeitsrechtlichen Fragen. Seine Piraten aber führte er auf den Gipfel des Berges Salsa, denn dort glaubte er jenes Piratenschiff zu finden, das er seit vielen Jahren suchte. Doch fanden sie das Schiff nicht. Und seine Leute wussten nicht, wie man sich als Freibeuter benimmt, denn sie waren nichts weiter als eine Bande von Suppenschmieden. Und das FSM stieg vom Himmel herab. Und also sprach Es zu ihnen: Reißt euch zusammen! Wisst ihr nicht, dass *echte* Piraten auf das Meer gehören, nicht auf einen Berg? Und Mosey war es peinlich, und er wagte sich nicht vom Berg herab. Der Rest seiner Bande jedoch befolgte den Rat des FSMs und stieg ins Dorf am Fuß des Berges Salsa hinab, um dort auf den Kapitän zu warten. Und siehe, irgendwann hatte das FSM die Faxen dicke. Es suchte Mosey auf dem Gipfel heim und erklärte ihm, wo das Meer war. Auch sprach Es, dass die Schöpfung schon eine Weile her war und Es heute möglicherweise die eine oder andere Entscheidung überdenken würde. So gab Es Mosey dem Piraten ein paar gute Ratschläge. Und sie waren gemeißelt in zehn Steintafeln. Diese Tafeln aber nannte Mosey »Gebote«, denn er hatte einen gesunden Sinn für Dramatik. Das FSM aber nannte sie die »Am Liebsten Wäre Mirs«. Und Mosey entglitten bei seinem Abstieg vom Berg zwei Tafeln. So aber kam es, dass die moralischen Vorstellungen der Pastafarianer dürftig sind. Doch der Rest lautet, wie da geschrieben steht:

Die Acht »Am Liebsten Wäre Mirs«

I. **Am Liebsten Wäre Mir,** wenn ihr euch nicht wie frömmlerische selbstgerechte Esel benehmen würdet, sobald ihr Meine Nudelige Göttlichkeit beschreibt. Falls manche Leute nicht an mich glauben, ist das okay. Ehrlich. So eitel bin Ich nicht. Außerdem: Um die geht es gar nicht, also bleibt beim Thema.

II. **Am Liebsten Wäre Mir,** wenn ihr Meine Existenz nicht benutzt zur Unterdrückung, Unterwerfung, Bestrafung, Entleibung und/oder um zu anderen gemein zu sein. Ich brauche keine Opfer, und Reinheit ist etwas für Bier und Trinkwasser, nicht für Menschen.

III. **Am Liebsten Wäre Mir,** wenn ihr die Leute nicht danach beurteilen würdet, wie sie aussehen oder wie sie sich anziehen oder wie sie reden. Seid einfach nett zueinander, okay? Ach, und kriegt es endlich in eure Dickschädel: Frau = Mensch. Mann = Mensch. Gehüpft wie gehoppelt. Das eine ist nicht besser als die andere. Es sei denn, es geht um Mode, denn die habe Ich den Frauen und ein paar Männern überlassen, die den Unterschied zwischen Veilchenblau und Violett kennen.

IV. **Am Liebsten Wäre Mir,** wenn ihr euch eines Benehmens enthalten würdet, das euch selbst oder eurem bereitwilligen, volljährigen und geistig gesunden Partner peinlich sein müsste. Wem das nicht passt, der kann mich mal – Ich glaube, die Formulierung lautet: am A**** lecken. Es sei denn, er stört sich an meinem Rat, aber dann sollte er am besten die Glotze ausmachen und zur Abwechslung ein Stück spazieren gehen.

V. **Am Liebsten Wäre Mir,** wenn ihr euch die verklemmten, frauenfeindlichen Vorstellungen anderer nicht auf nüchternen Magen anhören würdet. Esst etwas, dann macht euch über die Idioten her.

VI. **Am Liebsten Wäre Mir,** wenn ihr keine Multimillionen-Dollar-Kirchen/Tempel/Moscheen/Schreine für Meine Nudelige Göttlichkeit erbauen würdet, weil man das Geld viel besser anlegen kann. Sucht euch etwas aus:

A. Armut beenden
B. Krankheiten heilen
C. In Frieden leben, mit Leidenschaft lieben und die Kabelkosten senken.

Ich mag ja ein komplexes, allwissendes Wesen aus Kohlehydraten sein, aber Ich freue Mich an den einfachen Dingen des Lebens. Ich muss es wissen. Ich BIN der Schöpfer.

VII. **Am Liebsten Wäre Mir,** wenn ihr nicht überall herumerzählen würdet, dass Ich zu euch spreche. So interessant seid ihr nicht. Bleibt auf dem Teppich. Ich habe doch schon gesagt: Liebet euren Nächsten – muss Ich denn alles zweimal sagen?

VIII. **Am Liebsten Wäre Mir,** wenn ihr anderen nicht antätet, was sie auch euch nicht antun sollen, sofern ihr auf, äh, Sachen steht, für die reichlich Leder/Gleitmittel/Las Vegas nötig ist. Sollte euer Partner darauf stehen (entsprechend ALWM IV.), lasst es krachen, macht Fotos, und um Himmels willen benutzt ein Kondom! Echt jetzt, es ist nur ein Stück Gummi. Wenn Ich nicht gewollt hätte, dass es sich gut anfühlt, wenn ihr es miteinander treibt, hätte ich Dornen oder so etwas eingebaut.

RAmen